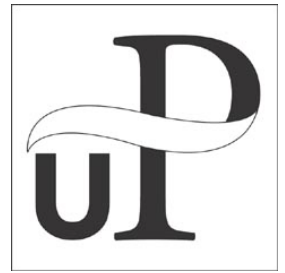


# Informationen zur Umweltpsychologie



der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie

---

## INHALT

<b>Editorial .....</b>	<b>1</b>
<b>Einladung zur 5. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie .....</b>	<b>2</b>
<b>Protokoll der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Umweltpsychologie, Berlin 2002</b>	<b>3</b>
<b>Das neue Wahlverfahren und Anpassung der Fachgruppenordnung.....</b>	<b>5</b>
<b>Sommerakademie Umweltpsychologie in Freiburg .....</b>	<b>6</b>
<b>Neue forschungsorientierte Vertiefung „Umwelt- und Kulturpsychologie“ .....</b>	<b>7</b>
<b>Vorstellung von umweltpsychologisch arbeitenden Instituten.....</b>	<b>10</b>
Die Arbeitsgruppe ‚Modellierung sozialer Systeme‘ an der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz EAWAG .....	10
Human-Technology Interaction Division der Eindhoven University of Technology.....	12
Die Forschungsgruppe SESAM (Socio-Environmental Systems Analysis and Modeling) am Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung (Kassel) .....	13
<b>Informationen über umweltpsychologische Forschungsprojekte .....</b>	<b>14</b>
EU-Längsschnittprojekt in URBAN 21 (Magdeburg) .....	14
DFG-Projekte zu Umwelthandeln im Kulturvergleich/ Verkehrsmittelnutzungsgewohnheiten/ Nichtraucherchutz (Bochum) .....	15
IWU-Projekt: Lernsoftware “Mit dem Fahrrad durchs Netz” (Darmstadt) .....	15
<b>Umweltpsychologie in Brasilien.....</b>	<b>16</b>
<b>Publikationen der Mitglieder der Fachgruppe Umweltpsychologie .....</b>	<b>23</b>



Die Fachgruppe Umweltpsychologie in der DGPs

**Sprecher**

Prof. Dr. Volker Linneweber  
Institut für Psychologie, Universität Magdeburg  
Postfach 4120  
39016 Magdeburg  
Tel.: +49 (0)391/671-18467  
+49 (0)391/671-18464 (Sekr.)  
Fax: +49 (0)391/671-1915  
e-mail: [volker.linneweber@gse-w.uni-magdeburg.de](mailto:volker.linneweber@gse-w.uni-magdeburg.de),  
[Linne@online.de](mailto:Linne@online.de)

**Beisitzer**

Prof. Dr. Andreas Ernst  
Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung  
Universität Kassel  
Kurt-Wolters-Str. 3  
34109 Kassel  
Tel.: +49 (0)561/804-3178  
Fax: +49 (0)561/804-7266  
[ernst@usf.uni-kassel.de](mailto:ernst@usf.uni-kassel.de)

**Kassenwartin**

Dr. Renate Eisentraut  
Institut für Psychologie, Universität Freiburg  
79085 Freiburg  
Tel.: +49 (0)761/203-2485  
Fax: +49 (0)761/203-2490  
[eisentra@psychologie.uni-freiburg.de](mailto:eisentra@psychologie.uni-freiburg.de)

Im Internet ist die Fachgruppe unter <http://www.dgps.de/fachgruppen/umwelt/> zu finden.

---

## EDITORIAL

Die Informationen zur Umweltpsychologie kommen diesen Sommer in einer umfangreichen Version: Neben wichtigen Ankündigungen gibt es auch eine Menge Wissens- und Lesenswertes, was eingesandt wurde.

Zunächst einmal zu den Ankündigungen:

- Die in diesem Sommer fälligen **Wahlen der Sprechergruppe** werden nach einem **neuen**, letzten Herbst beschlossenen **Wahlverfahren** durchgeführt. Näheres dazu gibt es auf S. 5.
- Die diesjährige **Tagung der Fachgruppe** wird von Prof. Dr. Florian Kaiser ausgerichtet und findet in Eindhoven statt. Mehr dazu auf S. 2.

Darüber hinaus gibt es erstmals eine Rubrik „Vorstellung umweltpsychologisch arbeitender Institute“. Dies soll fortgeführt werden, um das Netzwerk der Umweltpsychologie weiter zu stärken (S. 10 ff.). Bemerkenswert ist auch die an der Uni Magdeburg neu eingerichtete forschungsorientierte Vertiefung „Umwelt- und Kulturpsychologie“, über die auf S. 7 ff. berichtet wird.

Einen Blick über den Tellerrand bietet der ausführliche Beitrag „Umweltpsychologie in Brasilien“ (S. 16 ff.). Darüber hinaus gibt es die üblichen Rubriken über bewilligte Forschungsprojekte und Publikationen, beide gut gefüllt.

Bedanken möchte ich mich bei allen, die durch Einsenden ihrer Beiträge und Ankündigungen dieses Heft interessant gemacht haben! Beiträge für die nächste Nummer können wieder laufend eingereicht werden; ungeachtet dessen wird es auch noch eine „Erinnerung“ zur rechten Zeit geben.

Einen schönen Sommer wünscht

Andreas Ernst

---

## EINLADUNG ZUR 5. TAGUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

On behalf of the Environmental Psychology Division (Fachgruppe Umweltpsychologie) of the German Association of Psychology (Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGP)), I would like to invite you and your contributions from all areas of environmental and conservational psychological for the 5th biannual conference on environmental psychology (5. Tagung der Fachgruppe Umweltpsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie). The conference will be held from August 31 till September 3, 2003 at the Eindhoven University of Technology, Eindhoven, The Netherlands. The congress language will be English. (German is an option for junior colleagues in specially assembled working groups and poster sessions.)

There will be plenty of opportunity to meet with German and other European experts and peers, and two renowned scientists in environmental psychology will give keynote addresses. **Terry Hartig** (Institute for Housing and Urban Research, Uppsala University, Gävle, Sweden) will speak about "Time-series analyses of the effects of ambient stressors on health" and **Peter M. Todd** (Max Planck Institute for Human Development, Berlin, Germany) about "Ecological rationality: Using the (information) environment to make good decisions."

Participants can choose between two forms of individual contributions, papers and posters. Generally, we expect individual presentations to last a maximum of 20 minutes. Additionally, you have the option to organize a session with thematically related individual papers (i.e., working groups/symposia). For each workshop, we allocate 2 hours, allowing the organizers to list up to five individual papers. Note that fewer papers permit longer individual presentations or discussions. All abstracts should be limited to 150 words. All contributions have to be submitted electronically by using the submission forms at: <http://www.tm.tue.nl/jfschouten/dgp/>.

**Eindhoven** is a centrally located city in the Dutch "highlands" of North-Brabant. It is easily accessible by train, car, and plane. Eindhoven resides in an area that is significant for 20th century European history and Van Gogh's early period is named after a little town nearby, Nuenen. Eindhoven may not be among the most beautiful Dutch cities, but holds many of the usual amenities of modern cities, such as ethnic foods from around the world and a luscious variety of international beers from Belgium, Ireland, and Germany. Until recently, it also hosted the company headquarters of Royal Philips Electronics and still hosts one of the best Technical Universities and soccer teams in Europe.

For further information, please visit our web site or contact:

Florian G. Kaiser  
University of Technology  
Technology Management (DG 0.11)  
P.O. Box 513  
5600 MB Eindhoven  
The Netherlands  
phone: +31 40 247 2889  
fax: +31 40 244 9875  
email: envpsy@tm.tue.nl

---

## PROTOKOLL DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE, BERLIN 2002

Humboldt-Universität Berlin, 23. September 2002, 19:30 bis 22:00 Uhr

1. **Feststellung der Tagesordnung.** Die Tagesordnung wird angenommen.
2. **Feststellung der Beschlussfähigkeit.** Mit 16 anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern wird das notwendige Quorum von 15 Mitgliedern erreicht.
3. **Verleihung des Förderpreises Umweltpsychologie** durch Volker Linneweber. Er weist auf die vielen BewerberInnen und ihre qualifizierten Beiträge hin. Auch dieses Jahr wird der Preis an zwei Preisträger verliehen: Rüdiger Mutz, Freiburg, analysierte die Motive von Waldbesitzern in räumliche aufgelöster Weise. Immo Fritsche, Magdeburg, legte eine experimentell-sozialpsychologische Untersuchung von Rechtfertigungsstrategien am Beispiel der Dosennutzung vor.  
Es wird der Vorschlag gemacht, den Preis zukünftig am Montag morgen bei der Eröffnungsveranstaltung des DGPs-Kongresses zu verleihen, um dem Akt mehr Gewicht zu geben.
4. **Entlastung der Sprechergruppe 1999-2001.** Die Entlastung der Sprechergruppe für die Jahre 1999-2001 steht noch aus, da bei der Mitgliederversammlung auf der Fachgruppentagung 2001 in Kassel das Quorum nicht erreicht werden konnte. Die Entlastung wird in geheimer Abstimmung gewährt mit 16 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen.
5. Der in einer e-mail-Umfrage von den Mitgliedern ausgewählte **Logoentwurf der Fachgruppe** wird vorgestellt und kurz diskutiert.
6. Diskussion des zum DGPs-Kongress 2002 vom Sprecher vorgelegten **Fachgruppen-Zwischenberichts**. Volker Linneweber fokussiert auf Punkt 9 und die Diskussion zur Novellierung der Rahmenprüfungsordnung. Er wünscht sich eine verbesserte Kommunikation mit der DGPs und berichtet über ein Treffen mit Vertretern des Vorstands. Volker Linneweber sieht durch die Ermöglichung einer Profilbildung im Hauptstudium und die Abwahl eines Faches prinzipiell eine Chance für Umweltpsychologie.
7. **Aktivitäten der Fachgruppe** seit der letzten Mitgliederversammlung. Die Profilbeschreibung der Fachgruppe auf dem bald fertiggestellten Flyer soll ebenfalls ins Internet gestellt werden. Um Mithilfe bei der Gestaltung der mittleren Seite des Flyers wird gebeten und die Datei wird an die FG-Mitglieder verschickt.
8. **Bericht zur Sommerakademie** durch Renate Eisentraut. 3 Referenten trugen aus Praxis und Forschung vor. Die 7 TeilnehmerInnen stellten zusätzlich ihre Qualifikationsarbeiten vor und diskutierten sie mit den eingeladenen Experten. Renate Eisentraut zieht ein positives Resümee. Bei prinzipieller Einigkeit über die Wiederholung der Sommerakademie wird allerdings ihr Turnus in Hinblick auf Finanzierung und Teilnehmerzahlen diskutiert. Andreas Ernst und Andreas Homburg argumentieren aus diesen Gründen für einen zweijährigen Turnus. Die Abstimmung ergibt ein Votum für den zweijährigen Turnus.
9. **Mitgliederstatus.** Es wird beschlossen, den Status der „Freunde und Förderer der Fachgruppe Umweltpsychologie“ neu einzuführen. Er ersetzt den bisher teilweise verwendeten Begriff der „kooptierten Mitglieder“. Freunde und Förderer der Fachgruppe können

all diejenigen sein, die kein Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Psychologie sind und dennoch an der Umweltpsychologie interessiert sind. Sie erhalten von der Fachgruppe wie bereits bisher regelmäßig wichtige Informationen rund um die Umweltpsychologie, beispielsweise zu einschlägigen Publikationen und Tagungen sowie zu den Aktivitäten der Fachgruppe. Freunde und Förderer zahlen im Gegensatz zu den Mitgliedern der Fachgruppe keinen Mitgliedsbeitrag (für Mitglieder beträgt dieser derzeit 12 € jährlich). Die Fachgruppe bittet jedoch um eine regelmäßige Spende. Für die Spende erhalten die Freunde und Förderer eine von der Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Psychologie ausgestellte Spendenquittung.

10. **Diskussion eines neuen Wahlverfahrens.** Andreas Ernst diskutiert mögliche Konsequenzen der entsprechenden Satzungsänderung der DGPs. Ein „quorum-sicheres“ Briefwahlverfahren wird angeregt, in welchem sich die Kandidaten schriftlich vorstellen und danach eine Briefwahl (oder auch eine Wahl mittels elektronischer Verfahren) stattfindet. Die Planung einer Übernahme wird einstimmig beschlossen.
11. **IzU.** Die Informationen zur Umweltpsychologie (IzU) werden per Email an die Mitglieder und die „Freunde und Förderer“ verschickt. Dazu sind fast alle e-mail-Adressen bekannt. Zusätzlich sind die Informationen als PDF-Datei von der Fachgruppen-Homepage abrufbar. Es soll auch weiterhin möglich sein, sich auf Anfrage eine ausgedruckte Version schicken zu lassen. Ein diesbezüglicher Konsens wird durch Volker Linneweber festgestellt. Es wird ebenfalls im Konsens angeregt, Finanzpolster für die FG zu entwickeln durch Werbung in den IzU.
12. **Finanzen und Unterstützung bei Tagungen.** Die FG-Sommerakademie 2002 bekam trotz einer fernmündlichen Zusage der Bundesstiftung Umwelt keine Förderung aufgrund einer kurzfristiger Absage. Dadurch entstanden ca. € 1.400 zusätzliche Ausgaben für die FG.
13. In dem Zusammenhang wird der **Kassenbericht 09/01 bis 09/02** durch Renate Eisentraut vorgelegt. Es existiert weiterhin ein Finanzpolster, welches aber geschrumpft ist.
14. Vorbereitung **Fachgruppentagung 31.08—3.09.2003.** Florian Kaiser (Eindhoven) berichtet. Vorankündigungen an einschlägige Fachgruppen finden statt. Ein Call for papers wird etwa Dezember herausgegeben, auch an IASCP und ISEP. Auch von außerhalb der Umweltpsychologie kommende keynote speakers sollen angefragt werden. Zur Finanzkalkulation wird darum gebeten mitzuteilen, ob man teilnimmt. Es wird auf ein Problem der Konferenzunterstützung durch die DFG im Zusammenhang mit dem Tagungsort hingewiesen, da Ausland.
15. Volker Linneweber erhebt im Kreis der Anwesenden die Erfahrungen mit der **Bundestiftung Umwelt.** Es werden verschiedene, überwiegend gemischte Erfahrungen ausgetauscht. Es wird eine kleine Gruppe aus Andreas Ernst, Lenelis Kruse-Graumann, Ernst-Dieter Lantermann und Nicola Moczek gebildet, die Kontakt zur BU halten soll und ihr Potential weiterhin für die Fachgruppe nutzbar machen soll.
16. **Mitteilungen.** Umweltpsychologie wird 5 Jahre und feiert auf dem Kongress (Andreas Homburg). Weitere Ankündigungen von L. Kruse und anderen.

Protokollant: Josef Nerb

gez. Josef Nerb

gez. Renate Eisentraut

gez. Andreas Ernst

## DAS NEUE WAHLVERFAHREN UND ANPASSUNG DER FACHGRUPPENORDNUNG

Im letzten Jahr hat die Deutsche Gesellschaft für Psychologie Satzungsänderungen hinsichtlich der Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlungen und der Durchführung von Wahlen beschlossen. Bisher galt die Regel, dass 20% der stimmberechtigten Mitglieder auf der Versammlung anwesend zu sein hatten, was nicht immer gelang. Das hatte das teure briefliche Einholen der Beschlüsse bei den Mitgliedern zur Folge. Nach der neuen Regelung ist die Mitgliederversammlung in jedem Falle beschlussfähig. Andererseits werden Wahlen in jedem Fall schriftlich nach einem festgelegten Verfahren durchgeführt.

Diese Satzungsänderungen vollzieht die Fachgruppe nun entsprechend dem einstimmigen Votum ihrer (beschlussfähigen!) Mitgliederversammlung in Berlin 2002 und entsprechend der Soll-Vorschrift in der DGPs-Satzung in ihrer Fachgruppenordnung nach. Dazu mussten einige Paragraphen angepasst werden, deren neue Fassung im Kasten unten abgedruckt ist.

Konkrete Auswirkungen haben diese Änderungen für die für den Spätsommer vorgesehenen Wahlen zur Sprechergruppe. Die folgende Auflistung gibt einen Überblick über die Schritte des neuen Wahlverfahrens:

1. Ein Wahlausschuss für die anstehenden Wahlen wird von der Sprechergruppe bestimmt.
2. Der Wahlausschuss fordert (per e-mail) alle Mitglieder der Fachgruppe auf, Nominationen für die drei Ämter Sprecher/Sprecherin der Fachgruppe, Beisitzer/Beisitzerin, Kassenwart/Kassenwartin an ihn einzureichen. Selbstnominierungen sind möglich. Der Wahlausschuss sichtet die Bewerbungen und holt das Einverständnis der Betroffenen (sofern Fremdnominierung) ein.
3. Eine Liste der Kandidaten/Kandidatinnen geht zusammen mit kurzen Selbstdarstellungen (Programm für das Amt, Vita) wiederum per e-mail an alle Mitglieder der Fachgruppe. Die Abstimmung erfolgt per e-mail.
4. Der Wahlausschuss zählt die Stimmen aus und präsentiert das Ergebnis auf der Mitgliederversammlung der Fachgruppentagung in Eindhoven.

Die alten und neuen Formulierungen der durch das neue Wahlverfahren betroffenen Paragraphen der Fachgruppen-Ordnung:

*Änderung in § 6 (2):* Die Amtszeit der Fachgruppenleitung endet mit der Wahl einer neuen Fachgruppenleitung. Dazu hat die Fachgruppenleitung etwa zwei Jahre nach Beginn ihrer Amtszeit, spätestens jedoch innerhalb von 30 Monaten nach Amtsantritt, ~~eine Fachgruppenversammlung einzuberufen, deren Tagesordnung die Wahl einer neuen Fachgruppenleitung vorsieht~~ Wahlen einer neuen Fachgruppenleitung durch Benennung eines Wahlausschusses in die Wege zu leiten.

*Streichung von § 9: Schriftliche Abstimmung.* Die Regelung erfolgt analog § 11 der Satzung der DGPs. In Abs. (2) ist anstelle des Schriftführers die Bezeichnung "Beisitzerin oder Beisitzer" zu setzen.

*Änderung in § 10:* Wahlen. Die Fachgruppe ~~Fachgruppenversammlung~~ wählt in der Regel alle zwei Jahre eine neue Fachgruppenleitung. Der Wahlmodus richtet sich nach ~~§ 12 (1-10)~~ §§ 11 (1-6) und 12 (1-9) der Satzung der DGPs.

(ae)

---

## SOMMERAKADEMIE UMWELTPSYCHOLOGIE IN FREIBURG

Vom 11. bis 13.9.2002 fand die Sommerakademie der Fachgruppe Umweltpsychologie in Freiburg statt. Die Teilnehmerinnen und Referenten (insgesamt 11 Personen) trafen sich zu zwei Tagen intensiver und produktiver Arbeit im Tagungshaus Waldhof am Stadtrand von Freiburg.

Als Referenten konnten Dr. Klaus Wortmann (Energiestiftung Schleswig-Holstein), Dr. Josef Nerb (Universität Freiburg) und Marco Walter (Bodensee-Stiftung Konstanz) gewonnen werden. Dr. Wortmann stellte zwei Stromsparkampagnen vor, mit denen der Stromverbrauch von Elektrogeräten in Stand-By-Betrieb reduziert („Aus.Wirklich-aus?“) bzw. der Kauf von Energiesparlampen forciert („Schlaulicht“) werden soll. Dr. Nerb präsentierte in seinem Beitrag die Ergebnisse seiner Forschungsarbeiten zu Umweltrisiken und Emotionen. M. Walter berichtete sowohl über seinen eigenen Weg in die Umweltpsychologie als auch über seine Tätigkeit im Projekt „Ecocamping – Integriertes Umweltmanagement auf Campingplätzen“.

Vier Teilnehmerinnen stellten ihre eigenen Dissertations- bzw. Magisterarbeitsvorhaben vor. Anna Husemann (HU Berlin) befasst sich in ihrer Dissertation mit der „Analyse der Wahrnehmung und Bewertung konkreter Faktoren der Lebensumwelt in Abhängigkeit von spezifischen Personenmerkmalen“. Stefanie Baasch (FernUni Hagen) berichtete über ihre Magisterarbeit zur „Wahrnehmung und Bewertung von Meeresspiegelanstieg in Hamburg“. Christina Zeidenitz (Eidgenössische Forschungsanstalt WSL) beschäftigt sich in ihrer Dissertation mit „Freizeitaktivitäten – Wegen oder gegen Natur und Landschaft?“. Promotionsthema von Julia Kneer (Universität Freiburg) ist die „Agentenbasierte Simulation der Verbreitung von wassersparenden Verhaltensweisen“. Alle Teilnehmerinnen nutzten die Möglichkeit, auch bislang ungeklärte Fragen in der eigenen Arbeit offen anzusprechen und in der gemeinsamen Diskussion mit der Gruppe nach Lösungen zu suchen.

Organisatoren/innen der Sommerakademie waren Dr. Renate Eisentraut, Julia Kneer (beide Universität Freiburg) und Prof. Dr. Andreas Ernst (Universität Kassel). Die Kosten für Übernachtung und Tagung wurden durch die Fachgruppe getragen, so dass die Teilnehmerinnen lediglich für ihre Fahrtkosten selbst aufkommen mussten.

Alle Anwesenden lobten abschließend die angenehme Atmosphäre in der kleinen Gruppe, den intensiven und produktiven Austausch sowie die gegenseitigen Anregungen und Lerneffekte, die sich aus der Sommerakademie ergeben haben. Nach Meinung der Organisatoren/innen hat sich das Konzept eines Treffens von Experten und Doktoranden/innen bzw. Studierenden, bei dem die Arbeiten aller Anwesenden diskutiert sowie Erfahrungen aus umweltpsychologischer Forschung und Praxis ausgetauscht werden, damit bewährt und sollte in ähnlicher Form beibehalten werden.



## NEUE FORSCHUNGSORIENTIERTE VERTIEFUNG „UMWELT- UND KULTURPSYCHOLOGIE“

An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde im Oktober 2002 die erste Juniorprofessur für Umweltpsychologie eingerichtet. Im Zusammenhang mit dieser Professur konnte der Schwerpunkt Umweltpsychologie in Verbindung mit der Kulturpsychologie begonnen werden; geplant ist eine Profilbildung am Institut für Psychologie I in Richtung Umweltpsychologie voranzubringen und diese auch im Rahmen der neuen Prüfungsordnung fest zu verankern.

Die aktuelle forschungsorientierte Vertiefung fasst die Fächer Umweltpsychologie mit der Kulturpsychologie zusammen. Beide Teildisziplinen der Psychologie sind seit ihrer Institutionalisierung als Lehr- und Forschungsgebiete auf das interdisziplinäre Zusammenwirken von Psychologen und Psychologinnen mit SozialwissenschaftlerInnen, HumangeographInnen, ArchitektInnen, EthnologInnen, EthologInnen und IngenieurInnen angewiesen. Während sich die Umweltpsychologie stärker mit lokalen und globalen Umweltveränderungen, deren Beeinflussung durch und Wirkung auf Menschen beschäftigt, geht die Kulturpsychologie davon aus, dass sich Person und Kultur gemeinsam konstituieren (d.h. die Kultur bildet die Umwelt für den Menschen an sich). D.h. Mensch und Umwelt sind nicht von einander trennbar zu betrachten.

Verantwortlich für das Fach sind Jun.Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries, Prof. Dr. Urs Fuhrer und Prof. Dr. Volker Linneweber. Das Vertiefungsfach wird derzeit von den beiden Abteilungen Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie einerseits und Sozial- und Persönlichkeitspsychologie andererseits fachlich verantwortet und inhaltlich getragen.

Mit diesem neuen Fach sollen inhaltliche Themen und Problemfelder aus den psychologischen Grundlagenfächern, besonders aus der Entwicklungspsychologie und der Sozialpsychologie unter besonderer Berücksichtigung von „Umwelt“ und „Kultur“ erweitert und vertieft werden. Dabei sollen die Studierenden an Themen herangeführt werden, die sich um mindestens fünf Problemfelder herum kristallisieren:

- Psychologische Aspekte der Gestaltung und Organisation von Wohn- und Arbeitsumwelten (Umweltpsychologie)
- Psychologie umwelt- und ressourcenschonenden Handelns (Umweltpsychologie)
- Implementierung ressourcenschonender Technologie (Umweltpsychologie)
- Kultur, Ontogenese und Identität (Kulturpsychologie)
- Psychologische Aspekte der Multikulturalität und Migration (Kulturpsychologie)
- Erziehung, Familie und Akkulturation (Kulturpsychologie)

Im Kontext dieser Problemfelder lokalisieren sich einerseits wichtige Forschungsthemen der für das Vertiefungsfach verantwortlichen Abteilungen des Instituts für Psychologie I an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Andererseits eröffnen sich vermutlich mit diesen Schwerpunktthemen auch für PsychologInnen zukünftig neue innovative Berufsfelder z.B. in der Umwelt- und Organisationsberatung, in der Städte- und Verkehrsplanung, in der interkulturellen Erziehung und Familienberatung, bei Fragen der Integration von Menschen anderer kultureller Herkunft in unsere Kulturgemeinschaft usw.

Die Lehrveranstaltungen sind wie folgt geplant: jeweils im Wintersemester gibt es eine Vorlesung „Einführung in die Umweltpsychologie“, die eine obligatorische Lehrveranstaltung darstellt. Zusätzlich zu dieser Vorlesung haben die Studierenden drei Seminare zu besuchen.

Wenn sie sich eher auf Umweltpsychologie spezialisieren, besuchen sie mindestens zwei Seminare zur Umweltpsychologie und falls gewünscht ein Seminar zur Kulturpsychologie. Findet die Spezialisierung eher in Richtung Kulturpsychologie statt, besuchen sie zwei Seminare zur Kulturpsychologie und eines in Umweltpsychologie.

Die umweltpsychologischen Seminare behandeln Themen wie die Geschichte der Umweltpsychologie, relevante umweltpsychologische Theorien, psychologische Aspekte der Umweltgestaltung, -wahrnehmung und -bewertung, Städtebau und Mobilität, Umweltbewusstsein und nachhaltige Entwicklung, sowie andere umweltschutzrelevante Themen wie Energiesparen, Mülltrennung, Wassernutzung etc., umweltpsychologische Methoden und Interventionen. In der Regel werden im Rahmen der Seminare Exkursionen zu potenziell umweltpsychologisch relevanten Arbeitsgebieten durchgeführt.

In den kulturpsychologischen Seminaren behandelt das Grundlagenseminar Themen wie die Beziehung zwischen Psychologie und Kultur; Geschichte, Theorietraditionen und Methoden der Kulturpsychologie, der Kulturvergleichenden Psychologie und der Interkulturellen Psychologie; sowie das Verhältnis von Kultur, Ontogenese und Identität. Das Seminar zur Angewandten Kulturpsychologie widmet sich Themen wie dem Umgang mit Fremdheit, psychologischen Fragen der Multikulturalität (Bi-Kulturalität, interkultureller Kompetenz, usw.), Fragen der Akkulturation von Personen und sozialen Gruppen sowie der Erziehung in Migrantenfamilien (z.B. im Prozess der Akkulturation).

Nach dem neuen Studienkonzept sollen die Studierenden in Zukunft immer stärker in laufende Forschungsprojekte eingebunden werden und damit schon während dem Studium über angewandte Forschung mit der Praxis in Kontakt kommen. Momentan laufend die folgenden angewandten umwelt- und kulturpsychologischen Forschungsprojekte:

Ein europäisches Projekt aus dem 5. Rahmenprogramm über nachhaltige Energiegemeinschaften (Sustainable Energy Communities, SEC) begann im April 2003. Darin übernimmt die neu gegründete Arbeitsgruppe „Soziale Aspekte der nachhaltigen Erzeugung und Nutzung Erneuerbarer Energien“ (unter der Leitung von Jun.Prof. Dr. Petra Schweizer-Ries) die umweltpsychologischen Untersuchungen und Begleitung von Gemeinschaften auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Energieversorgung mit erneuerbaren Energien und zu rationellerer Energienutzung. Der technischen und teilweise ökonomischen Definition von SEC wird eine sozialwissenschaftliche hinzugefügt. Verschiedene SEC werden europaweit untersucht und gegen Ende der zweijährigen Projektzeit über den Aufbau eines Partnerforums im INTERNET vernetzt. Das European Renewable Energy Council (E.R.E.C.) koordiniert das gesamte Projekt, in dem insgesamt 9 europäische Partnerinstitutionen technische, politische und organisatorische Aspekte zusammentragen, Erfolgsbeispiele beschreiben und Workshops durchführen.

Ein weiteres europäisches Projekt befasst sich im Rahmen der URBAN 21 Aktivitäten mit den sozialwissenschaftlichen Aspekten der Stadtanierung im Stadtteil Magdeburg-Buckau (Leitung: Prof. Dr. Urs Fuhrer und PD Dr. Claudia Quaiser-Pohl; Projektmitarbeiter: M.A. Dirk Thomas). Ziel dieses auf 6 Jahre angelegten Vorhabens ist die Entwicklung und Durchführung eines Quartiermonitoring. Theoretisch und konzeptuell lässt sich das Vorhaben im Schnittfeld mehrerer Fachdisziplinen einordnen: Entwicklungspsychologie, Umweltpsychologie, Stadtsoziologie, Kindersociologie, Sozialindikatoren- und Wohlfahrtsforschung. Die Auswahl der Indikatoren wird in Kooperation mit den zuständigen projektdurchführenden Stellen, den Wirtschafts- und Sozialpartnern vorgenommen und orientiert sich auch an den Indikatoren wie Leerstandsentwicklung, Wohnumfeldverbesserungsquote (Grün- und Freizeitflächenangebote, Öffnung von Schulhöfen usw.), Wohlfandsfaktor, Betriebsdichte, Arbeits-

platzquote, Investitionen, Ausbildungsplatzquote, Verkehrsinfrastruktur usw. Dabei wird eine Mischung von quantitativen und qualitativen Indikatoren erfasst. Qualitative Indikatoren werden besonders für Maßnahmen vorgeschlagen, für die keine quantitativen Indikatoren zu ermitteln sind bzw. als nicht valide angesehen werden. Lebensqualität, Wohlbefinden und Ortsbindung der Wohnbevölkerung im Quartier werden im Rahmen einer repräsentativen Panelstudie über sechs Jahre erfasst werden. Die Erhebungen sollen jährlich (Befragungen), und soweit möglich teils halbjährlich (kommunalstatistische Daten) erfolgen. Damit findet die Datengewinnung im Quartier auf drei Ebenen statt, die noch um eine vierte, gesamtstädtische Ebene ergänzt wird, die Indikatoren auf der gesamtstädtischen Ebene als Referenzwerte beinhaltet.

Für die Mikroebene sollen geeignete objektiver Indikatoren u.a. zur Lebensqualität der Bewohner für die Bewertung der Ergebnisse der Maßnahmen identifiziert werden: Darunter fallen Indikatoren wie z.B.

- die sozialdemographische Entwicklung: Erfassung sozialstatistischer Daten im Stadtteil Magdeburg-Buckau zur sozialdemographischen Entwicklung, zu sozialen Lebenslagen, sozialen Gruppierungen und soziale Diversivität (Altersschneidung, Ausländeranteil usw.) (jährlich; Daten durch Urban-Management)
- die soziale und kulturelle Infrastruktur: Erfassung der durchgeführten Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Projekte im Rahmen von URBAN 21; Beteiligungsquote: Zahl der Beteiligten je Projekt Initiativen zur Förderung lokaler Nachhaltigkeit; Zahl der geschaffenen soziokulturellen, freizeitbezogenen und Betreuungseinrichtungen (Hoffeste, Basare, Kulturveranstaltungen, Internet-Cafes usw.) je Quartiersbewohner (jährlich; Daten von URBAN-Management)
- Wohnen, Wohnumfeld und Umwelt: Erfassung kommunalstatistischer Daten zur Leerstandsentwicklung, Wohnumfeldverbesserung, Freiflächen für Bewegung, Spiel und Freizeitsport und zum Anteil der im Stadtteil lebenden HLU-Empfänger/-innen je Quartierbewohner (jährlich; Daten aus der Kommunalstatistik)
- Stadtteilökonomie: Erfassung der Entwicklung betrieblicher Infrastruktur, Existenzgründungen, der Arbeitsplatzquote, des Investitionsvolumens und touristisch-kultureller Aktivitäten (jährlich über Daten des BfA, Hotel- und Gaststättenverbund, Stadt MD)
- Wirtschaftsförderung: Erfassung der Fördermaßnahmen zur Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung: Anzahl der Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen, Ausbildungsquote, Reintegrationsquote und Anteil der belegten Gewerbe- und Wohnbaufläche an der Gesamtfläche der revitalisierten Industrie- und Gewerbebranchen (jährlich; Daten durch BfA, Katasteramt)
- Verkehrsinfrastruktur: Zahl der geschaffenen Parkplätze bezogen auf den Kfz-Bestand (jährlich; Daten durch Kommune)
- Schule und Bildung: Erfassung der Anzahl Schulen, Schülerzahlen, Schulabrecher und weiteren Bildungseinrichtungen und -angeboten (jährlich; Daten durch Kommune)
- Gesundheitsförderung: Erfassung der Einrichtungen zur Gesundheitsvorsorge und -betreuung (jährlich; Daten durch Kommune)

Im Rahmen der repräsentativen Panelstudie sollen besonders die subjektiven Faktoren erfasst werden, mit denen Aussagen über die Veränderung der individuellen Lebenslagen der Bewohner/-innen im Quartier gemacht werden können. Darunter fallen Indikatoren wie z.B.

- Wohnqualität im Quartier: Erfassung von Wohnzufriedenheit, Quartieridentität, Freizeitmobilität und emotionaler Bindung an das Quartier (jährlich mittels repräsentativer Bewohnerbefragung anhand etablierter umweltpsychologischer Messinstrumente)

- Psychosoziales Wohlbefinden: Lebenszufriedenheit, seelische Gesundheit, Kindheitsglück (jährlich mittels repräsentativer Bewohnerbefragung anhand etablierter entwicklungs- und gesundheitspsychologischer Messinstrumente)

Für die Makroebene sollen zusätzlich aggregierte Indikatoren für die Bewertung der Ergebnisse bezogen auf die gesamtstädtischen Ziele und Entwicklungen erarbeitet werden. In der Folge sollen die Daten der Makro- mit jenen der Mikroebene in Zusammenhang gebracht werden. Insbesondere ist geplant, sog. Querschnittsthemen wie z.B. Wohnzufriedenheitseffekte, Beschäftigungseffekte, Innovativität, Chancengleichheit, Mobilität und Nachhaltigkeit bei der Auswahl zu berücksichtigen. Im weiteren werden die Datenanalysen daraufhin angelegt sein, dass damit zielgruppenspezifische Aussagen getroffen werden können, d.h. ob einzelne Maßnahmen oder Schwerpunkte zur Überwindung der jeweils entscheidenden Engpässe bestimmter Zielgruppen (z.B. KMU, Kinder, Jugendliche, Behinderte, Ausländer, usw.) beigetragen haben. Als Ergebnis dieses Prozesses steht für den Auftragnehmer am Ende die Auswertung der notwendigen Daten und ihrer Interpretation. Daraus sollen Empfehlungen zur Veränderung bestehender Angebote für die Entwicklung neuer sozialer, ökonomischer, kultureller Aktivitäten und Bildungs- und Qualifikationsangebote abgeleitet werden. Dieses geschieht unter Berücksichtigung spezieller Bewohnergruppen wie Migranten, Aussiedler (unter Einbeziehung der beiden Asylbewerberheime an den Enden des Sanierungsgebietes), Frauen (insbesondere Alleinerziehende) sowie Kinder und Jugendliche im Hinblick auf eine Verbesserung der Bürgerbeteiligung und des Empowerments für Veränderungen im Wohn-, Arbeits-, Nutzungs- und Freizeitverhalten der Bewohner/-innen.

Weitere angewandte Forschungsaufträge erhält die Arbeitsgruppe von europäischen Firmen und Forschungsinstitutionen z.B. zur sozialwissenschaftlichen Untersuchung von gemeinschaftlich genutzten Solarstromanlagen in Griechenland oder zur Versorgung von Alpenhütten mit erneuerbarer Energien.

Diese Schwerpunkte werden in den kommenden Jahren weiter ausgebaut. Neueste Informationen können auf der folgende Web-Seite eingeholt werden:

<http://www.uni-magdeburg.de/upsy>

---

## VORSTELLUNG VON UMWELTPSYCHOLOGISCH ARBEITENDEN INSTITUTEN

### **Die Arbeitsgruppe ‚Modellierung sozialer Systeme‘ an der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz EAWAG**

Die EAWAG (englischer Namen: Swiss Federal Institute for Environmental Science and Technology) versteht sich als ein multidisziplinäres Kompetenzzentrum für Umweltwissenschaften, in dem die Umwelt und ihre Beziehungen zu den menschlichen Aktivitäten im Zentrum der Untersuchungen steht. Besonders fokussiert werden Wasser und die Gewässer sowie deren Bedeutung für die Menschen und den Naturhaushalt. In interdisziplinären Teams erarbeiten Natur-, Ingenieur- und SozialwissenschaftlerInnen gemeinsam Problemlösungen. Grundlagenforschung und praktische Anwendung sollen verknüpft werden. Das erreichte Wissen und Know-how wird durch Beratung von Wirtschaft und Verwaltung, Publikationen, Vorträge und Lehre weitervermittelt - national und international. Der Hauptsitz der EAWAG

befindet sich in Dübendorf, Kanton Zürich. Ebenfalls zur EAWAG gehört das Forschungszentrum für Limnologie in Kastanienbaum, Kanton Luzern. Die EAWAG ist eine öffentlich-rechtliche Forschungsinstitution des Bundes und dem Rat der Eidgenössischen Technischen Hochschulen unterstellt. Sie beschäftigt ca. 150 Mitarbeiterinnen und 250 Mitarbeiter, davon 10 ProfessorInnen und 80 DoktorandInnen. Etwa 50 Personen dozieren an der ETH Zürich oder an anderen Institutionen. Der Betriebsaufwand (ca. 38 Mio. Franken pro Jahr) wird grösstenteils durch den Bund finanziert. Weitere Geldquellen sind Projektmittel aus der Privatwirtschaft, von Kantonen, Gemeinden und anderen Institutionen.

Die EAWAG gliedert sich in Abteilungen der disziplinentorientierten (z.B. Oberflächengewässer, Limnologie, Ingenieurwissenschaften) und problemorientierten Forschung (Angewandte Gewässerökologie, Siedlungswasserwirtschaft, Stoffhaushalt und Entsorgungstechnik). Eine Abteilung der disziplinentorientierten Forschung ist die ‚Systemanalyse, Integrated Assessment und Modellierung‘ SIAM. Hier werden Modelle und formale Techniken für natürliche, technische und sozio-ökonomische Systeme entwickelt und zur Lösung von praktischen Problemen verwendet, die Wasser und andere natürliche Ressourcen betreffen. Das Ziel ist es, das Verhalten dieser Systeme zu demonstrieren, sie zu verstehen und Vorhersagen zu treffen. Dabei werden Erkenntnisse aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie aus den Sozialwissenschaften integriert. Innerhalb SIAM arbeitet eine Gruppe an der agentenbasierten Modellierung sozialer Systeme auf der Basis sozialwissenschaftlicher Forschung. In Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen werden interdisziplinäre grundlagenorientierte Anwendungsprojekte angegangen, insbesondere mit der Abteilung ‚Wasser und Siedlungshygiene in Entwicklungsländern‘ SANDEC.

Einige Projektbeispiele:

- Mögliche Veränderungen im Bewässerungsverhalten chinesischer Bauern durch die Einführung von technischen, ökonomischen und sozialen Wassersparmassnahmen
- Massnahmen zur Verstärkung der Diffusion einer einfach anzuwendenden Wasserdesinfektionstechnik in Südamerika
- Reduktion des deponierten Abfalls in Santiago de Cuba mittels einer Änderung der Abfallhandhabung durch die Bevölkerung

Die Grundidee bei diesen Projekten ist es, sozialwissenschaftliche Modelle mit repräsentativen Befragungsdaten aus den zu untersuchenden Sozialsystemen zu speisen, um damit verschiedene Interventionen mittels Simulationen zu testen. Hieraus folgen Empfehlungen für die Praxis, die anschliessend in einem partizipativen Verfahren mit den Betroffenen ausgewählt und umgesetzt werden. Der Erfolg der Umsetzung soll evaluiert werden und wiederum zur Verbesserung der Modelle beitragen, sodass über ein iteratives Optimierungsverfahren Interventionsmodelle für Sozialsysteme entstehen. Für die Umweltpsychologie neu ist, dass ihre Theorien und Befunde modelliert und dynamisiert werden. Für die sozialwissenschaftliche Simulationsforschung ist es neu, dass Sozialsysteme nicht nur ‚abgebildet‘ werden sollen, sondern dass sie als Basis für die Untersuchung konkreter Interventionen im Umweltbereich dienen.

Die Arbeitsgruppe ist noch im Aufbau begriffen und sucht derzeit eine Doktorandin/einen Doktoranden, die/der sich mit der Simulation von sozialen Netzwerken im Rahmen der Diffusion von Innovationen beschäftigt

Hans-Joachim Mosler  
PD Dr. phil. et dipl. zool.

Department of Systems Analysis, Integrated Assessment and Modelling (SIAM)  
Swiss Federal Institute for Environmental Science and Technology (EAWAG)  
P.O.Box 611  
CH-8600 Dübendorf  
Switzerland

e-mail: mosler@eawag.ch  
phone: +41 1 823 5542  
fax: +41 1 823 5375

### **Human-Technology Interaction Division der Eindhoven University of Technology**

User-System Interaction is becoming recognized worldwide as an important area of research. This multidisciplinary field is the specific research domain of the Human-Technology Interaction Division. Our Division's main interests concern questions like how people deal and interact with technological systems, how this affects human life in positive and negative ways, and how these interactions can be optimized. The Human-Technology Interaction Division is part of the Technology Management Department at the Eindhoven University of Technology (TU/e).

What is human-technology interaction?

With the rapid development of modern technology and the many options it has to offer, it becomes more and more important to design technical products and systems in such a way that they are useful, useable, and accessible to their potential users. It is therefore essential that, besides development of technology itself, knowledge be gained about the way users interact with the products of modern technology.

While the 'user' is considered a human being, the 'system' is in principle everything that is man-made. It can be a specific technical product (e.g., a video recorder), a service (e.g., a banking system), but also the lighting system in an office building, or the sound of a high-speed train. The study of the interaction process can focus on humans in a specific technical environment seen from a social, perceptual, or cognitive psychological perspective, but also on the technical environment itself as a challenge for user-friendly system design. In our view this means designing systems that are matched, both to psychological capacities and human goals, needs and feelings, which in the end define the significance of a system.

Although the interpretation of the concept 'system' can be extremely broad, its current comprehension is narrower on information & communication technology (ICT), on energy, and on building technology. This concentration is in line with the TU/e's general strategy, which has its focus on ICT and on sustainable development as well.

The Human-Technology Interaction Division is part of the JF-Schouten Graduate School, which offers a multidisciplinary **PhD program** in User-System Interaction. When the focus is on the user, experimental and social psychology, with in particular the areas perception, cognition and action, are most relevant. When the focus is on the system, engineering, and design skills are indispensable.

Our division is part of a **bachelor program** (Technology & Society Programme-3 yrs) and offers a full-fledged **master curriculum** (Human-Technology Interaction Programme-2 yrs).

In collaboration with Industrial Design, we jointly also offer a **postdoctoral program** for Designers of User-System Interaction (USI-2yrs).

More information about the Human-Technology Interaction Division, its faculty, about the bachelor, the master, the Ph.D. and the postdoctoral program can be found at [www.tm.tue.nl/mti/](http://www.tm.tue.nl/mti/).

### **Die Forschungsgruppe SESAM (Socio-Environmental Systems Analysis and Modeling) am Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung (Kassel)**

Die Forschungsgruppe SESAM betreibt Grundlagen- und angewandte Forschung auf dem Gebiet der Mensch-Umwelt-Interaktion mit dem Ziel der Unterstützung von Nachhaltigkeitsstrategien. Ziel der Arbeiten ist es auch, aus verschiedenen Blickwinkeln auszuloten, wie sozialwissenschaftliches Wissen in integrierte Modelle eingefügt werden kann und welche Verbesserungen in den Modellaussagen damit erreicht werden können.

Methodisch wird versucht, auf der Basis empirischer Daten aussagekräftige Textmodelle oder lauffähige Computermodelle zu erstellen. Technisch werden dazu sog. Akteurmodelle genutzt, die Individuum, wirtschaftlichen oder politischen Entscheidungsträger als Einheit explizit betrachten. Diese Modelle sollen letztlich helfen, bessere Szenarien zur Abschätzung von Handlungsspielräumen und der Effekte von Umweltinterventionen zu entwickeln. Darüber hinaus sind die Arbeiten darauf ausgerichtet, Methodenkompetenzen auch außerhalb natur- und ingenieurwissenschaftlicher Orientierung am Wissenschaftlichen Zentrum für Umweltsystemforschung der Uni Kassel auszubauen.

Beispiele derzeitiger Forschungsprojekte sind: die Untersuchung der Trinkwassernutzung im Donaauraum, Arbeiten im Themenkreis „Umwelt und Sicherheit“, „Lebensstile und Naturschutz“ und „computergestütztes Lernen des Umgangs mit Komplexität“ sowie die Betrachtung gemeinschaftlicher Lebens- und Wirtschaftsweisen und ihrer Umweltrelevanz.

In der Gruppe wird in den kommenden Jahren die Untersuchung von Grundlagen und Anwendungen verschiedener Lebensweisen in Bezug auf ihre Nachhaltigkeit als Oberthema in den Mittelpunkt rücken. Nachhaltigkeit wird dabei als das Anstreben multipler Ziele (ökologischer, ökonomischer und gesellschaftlicher Natur) und deren Ausgleich untereinander verstanden. Die folgenden Punkte nennen die voraussichtlichen wichtigsten inhaltlichen wie methodischen Arbeitsbereiche:

- Bestehende Projekte zum Thema Ressourcennutzung und speziell *Wassernutzung* und Wahrnehmung wasserbezogener Merkmale sollen weitergeführt und verstärkt werden. Das umfangreiche GLOWA-Danube-Projekt (BMBF, Prof. Dr. Ernst) wird bis Ende 2006 mit bestimmend für die inhaltliche Ausrichtung der Gruppe sein.
- Als viel versprechendes Konzept zur Verhaltensklärung sollen verstärkt *Lebensstile* untersucht werden. Aufbauend auf bereits unter Leitung von Prof. Dr. Lantermann durchgeführten Arbeiten werden nationale und internationale Kooperationskontakte gesucht werden, so z.B. mittels eines internationalen Workshops zu diesem Thema im Herbst 2003.
- Des Weiteren werden inter- und intrapersonale *Konflikte beim Umweltverhalten* eine besondere Rolle in der Gruppe spielen. Dem liegt der Gedanke zugrunde, dass die drei Fa-

setzen der Nachhaltigkeit als Ziele nicht nur zwischen Interessensgruppen, sondern auch innerhalb der einzelnen individuellen, politischen oder korporativen Akteure einer u.U. konflikthaften Interessenbalancierung bedürfen.

- Ein wichtiges Thema ist die *Akzeptanz neuer Technologien und Verhaltensweisen* im Umweltbereich. Dies wird Gegenstand der Arbeiten zu „kognitiven und motivationalen Determinanten des Innovationserfolgs“ innerhalb einer geplanten interdisziplinären Initiative zu einem DFG-Graduiertenkolleg sein.
- Ein bevorzugter methodischer Zugang ist die auf systemtheoretischen Überlegungen aufbauende *Modellbildung, Computersimulation und Szenarioerstellung*. Die Behandlung der Kopplung lokaler, regionaler und globaler Skalen in den unterschiedlichen Gegenstandsbereichen wird als wichtiges Problem Beachtung in der Gruppe finden. So sollen Verbindungen hergestellt werden zwischen lokalen und regionalen Fallstudien einerseits und naturwissenschaftlichen Untersuchungen des Globalen Wandels andererseits. In diesem Rahmen soll auch geprüft werden, wie sich verhaltenswissenschaftliches know-how in bestehende globale Modelle einbinden lässt, so etwa in Erweiterung der Modelle zur globalen Wasserverfügbarkeit, zur Landnutzung oder zur Vulnerabilität.

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Ernst

Wissenschaftliches Zentrum für Umweltsystemforschung

Universität Kassel

Kurt-Wolters-Str. 3, 34109 Kassel

Tel.: 0561/804-3178, Sekr.: 0561/804-3266, Fax: 0561/804-7266

e-mail: ernst@usf.uni-kassel.de

<http://www.usf.uni-kassel.de/>

Newsletter und andere Dokumente online abrufbar unter:

<http://www.usf.uni-kassel.de/usf/archiv/dokumente.de.htm>

---

## INFORMATIONEN ÜBER UMWELTPSYCHOLOGISCHE FORSCHUNGSPROJEKTE

### **EU-Längsschnittprojekt in URBAN 21 (Magdeburg)**

Prof. Dr. Urs Fuhrer und PD Dr. Claudia Quaiser-Pohl wurde im Rahmen der europäischen Programms URBAN 21 ein 6-jähriges Längsschnittprojekt (2003-2008) bewilligt, um die städtebaulichen Sanierungsmassnahmen durch ein Quartiermonitoring im Stadtteil Magdeburg-Buckau wissenschaftlich zu evaluieren. Projektmitarbeiter ist Dirk Thomas, M.A., der von 2 wissenschaftlichen Hilfskräften unterstützt wird.



**DFG-Projekte zu Umwelthandeln im Kulturvergleich/ Verkehrsmittelnutzungsgewohnheiten/ Nichtraucherenschutz (Bochum)**

PD Dr. Ellen Matthies und Dr. Anke Blöbaum sind im Mai 2003 zwei DFG-Sachmittelbeihilfen im Gesamtumfang von ca. 140.000 Euro bewilligt worden:

1. „Environmentally Significant Behavior From a Cross-Cultural Perspective – Umwelthandeln im Kulturvergleich“ gemeinsam mit PD Dr. Ellen Matthies (Ruhr-Universität Bochum) in Kooperation mit Prof. Dr. Yukio Hirose (Graduate School of Environmental Studies, Nagoya University, Japan) & Dr. Kaori Ando (Nara Women's University, Japan); gefördert ab Juni 2003 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (BL 527/1-1); Finanzvolumen ca. 60.000 Euro

Das Projekt fokussiert auf die Rolle von sozialen und persönlichen Normen beim Umwelthandeln vor dem Hintergrund eines Kulturvergleichs zwischen Deutschland und Japan. Auf der Basis von zwei Fragebogenstudien wird u.a. untersucht, ob sich das vor allem in westlichen Industrieländern erprobte Normaktivationsmodell auf nichtwestliche Kulturen übertragen lässt.

2. „Kontrolliert die Situation oder die Gewohnheit Verhalten? Zur Implementierung nachhaltiger Verkehrsmittelnutzungsgewohnheiten in sensiblen Lebensphasen“ gemeinsam mit Dr. Anke Blöbaum; gefördert ab Juni 2003 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (MA 1977/2-1); Finanzvolumen ca. 80.000 Euro

Das Projekt soll zu einem tieferen Verständnis der Ausbildung von Verhaltensgewohnheiten im Alltagskontext, sowie zum Verständnis von Norm orientiertem, umweltrelevantem Verhalten beitragen. Im Rahmen einer Felduntersuchung werden hier die Autonutzungsgewohnheiten von jungen Erwachsenen in „Umbruchsituationen“ untersucht.

Darüber hinaus wird startend mit dem Wintersemester ein praxisorientiertes Projekt von PD Dr. Ellen Matthies und Prof. Dr. Rainer Guski (in Kooperation mit den technischen Hochschulbetrieben der RUB) durchgeführt werden:

„Nichtraucherschutz als Gemeinschaftsprozess – Ein Projekt zur Einführung eines zeitgemäßen NichtraucherInnenschutzes an der RUB“; Finanzvolumen: 42.000 Euro

Ziel des Praxisprojektes ist es, einen partizipatorischen Prozess für den NichtraucherInnen-schutz zu initiieren, zu steuern und zu evaluieren. Gleichzeitig soll untersucht werden, inwiefern Normorientierungen im Alltagshandeln relevant sind.

**IWU-Projekt: Lernsoftware „Mit dem Fahrrad durchs Netz“ (Darmstadt)**

Ein Aufstockungsantrag beim Bundesforschungsministerium im Bereich Mobilität und Verkehr zum laufenden Vorhaben: der Erarbeitung einer Lernsoftware zur Förderung positiver Einstellungen nicht-motorisierter Mobilität im Jugendalter „Mit dem Fahrrad durchs Netz“, wurde soeben bewilligt.

Kinder und Jugendliche stellen die primäre Zielgruppe dar, die den Verkehr der Zukunft maßgeblich mitbestimmen wird. Unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Verkehrs- bzw. Mobilitätserziehung reicht es heute nicht mehr aus, Kinder und Jugendliche zu befähigen,

sich umsichtig und den Regeln entsprechend im Straßenverkehr zu verhalten. Es geht vielmehr darum, dass sie ein kritisches Verständnis zum Verhältnis von Verkehr, Umwelt und Gesellschaft entwickeln.

Ziel des Vorhabens ist es, eine Internet-basierte Lernsoftware zu entwickeln, die im Unterricht in der Sekundarstufe I eingesetzt werden kann. Schülerinnen und Schüler sollen motiviert werden, sich mit Fragen der individuellen Mobilität und den Folgen des Verkehrs auseinanderzusetzen. In insgesamt sechs Lerntouren mit jeweils mehreren Stationen soll das Radfahren aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Thematisiert werden die Zusammenhänge mit der physischen, sozialen und gesellschaftlichen Umwelt, dem Umweltschutz und der eigenen Motivation zum Radfahren. Neben der Vermittlung von Wissen soll die Lernsoftware Raum für selbst bestimmtes Lernen lassen und durch eine ansprechende multimediale Gestaltung zum Lernen motivieren. Auf diese Weise soll die Bindung an das Fahrrad gestärkt werden, so dass die Kinder und Jugendlichen auch im Erwachsenenalter weiterhin häufig das Fahrrad nutzen.

Die Lernsoftware wird gemeinsam mit Pädagogen, einem Verkehrsexperten, einem Designer und einem Informatiker hergestellt. Damit ist sichergestellt, dass sie sowohl aus fachlich-inhaltlicher und pädagogisch-didaktischer Perspektive als auch im Hinblick auf ein ansprechendes Design den Zielvorstellungen entspricht.

Die erste Fassung der Lernsoftware wird im Mai /Juni 03 in zwei Testschulen erprobt. Danach wird die Lernsoftware überarbeitet und fertig gestellt. Sie wird auf den Hessischen Bildungsserver geladen, dessen Verantwortliche im Anschluss Wartung und Aktualisierung übernehmen. Nähere Information zum Projekt findet sich unter [www.fahrradverkehr.de](http://www.fahrradverkehr.de).

Ansprechpartnerin: Ulrike Hacke, Tel. (06151) 2904-30, E-Mail: [u.hacke@iwu.de](mailto:u.hacke@iwu.de)

---

## UMWELTPSYCHOLOGIE IN BRASILIEN

Ein Beitrag von Hartmut Günther, Institut für Psychologie, Universität von Brasília, Brasilien

Ehe ich über Umweltpsychologie (UP) in Brasilien sowie speziell hier an der Universität von Brasília (UnB) berichte, ein paar Worte zu Universitäten und Psychologie in Brasilien.

### *Universitäten in Brasilien*

Die ersten Fachhochschulen wurden in Brasilien in der ersten Hälfte des 19ten Jahrhunderts gegründet, die erste Universität vor dem ersten Weltkrieg. Heute gibt es 53 Bundesuniversitäten, unterhalten von Bundeserziehungsministerium in Brasília, etwa ein Dutzend, meist von der katholischen Kirche getragener, konfessioneller Universitäten, ebenfalls etwa ein Dutzend von einzelnen Bundesstaaten unterhaltener Universitäten und eine besonders in den letzten Jahren sehr gewachsene Zahl von privaten Institutionen höherer Bildung. Es wird nicht zwischen Grund- und Hauptstudium unterschieden, die Dauer des Studiums variiert je nach Fach um etwa 10 bis 12 Semester, und wie in Deutschland erwirbt man mit Abschluss des Studiums die Berufsbefähigung.

Seit Anfang der sechziger Jahren wurde das Postgraduierten-Studium ausgebaut: zuerst die Magister- und seit den siebziger Jahren die Promotionsprogramme. Während das Graduiertenstudium weitgehend europäisch geprägt ist, folgt das Postgraduierten-Studium zumeist nordamerikanischem Modell. Vor der Institutionalisierung des Postgraduierten-Studiums hatten die meisten Hochschullehrer praktische Erfahrungen auf ihrem jeweiligen Fachgebiet, die Berufung an eine Universität bedeutete die Krönung des Berufslebens, man unterrichtete in Teilzeit, es gab kaum Forschung. Mit der Einführung des Postgraduierten-Studiums, welches noch immer hauptsächlich auf den Arbeitsmarkt 'Hochschullehrer' ausgerichtet ist, erfolgte ein grundlegender Wandel: Hochschullehrer wurde ein Vollzeitberuf, verlangt neben Lehre auch Forschung und/oder praktische Anwendung außerhalb der Universität und einen Magistertitel bzw. heute eine Promotion. Diese Wandlung hat sich besonders an den Bundesuniversitäten sowie der Mehrzahl der konfessionellen und einzelstaatlichen Universitäten vollzogen.

### *Psychologie in Brasilien*

Der Beruf des Psychologen ist seit 1962 staatlich geschützt. Heute kann man Psychologie an praktisch allen Bundesuniversitäten studieren; z.Zt. wird Psychologie an über 350 Institutionen höherer Bildung angeboten. Nach einem etwa 8-semesterigem Studium sind die Abschlüsse *bacharel* (Bachelor) und *licenciatura* (Lehrbefähigung in der Sekundarschule) möglich, ein 10-semesteriges Studium endet mit der *formatura* (Berufsbefähigung) als Psychologe. Nicht alle Institutionen bieten diese drei Optionen an, allerdings schließen die meisten Studenten ihr Studium mit *formatura* und *bacharel* oder *licenciatura* ab. Diejenigen, die als Psychologe arbeiten, haben während des Studiums nicht nur drei Praktika absolviert, sondern nehmen während des Berufslebens auch häufig an weiteren Kursen zur Spezialisierung und Vertiefung auf den verschiedensten Teilgebieten teil.

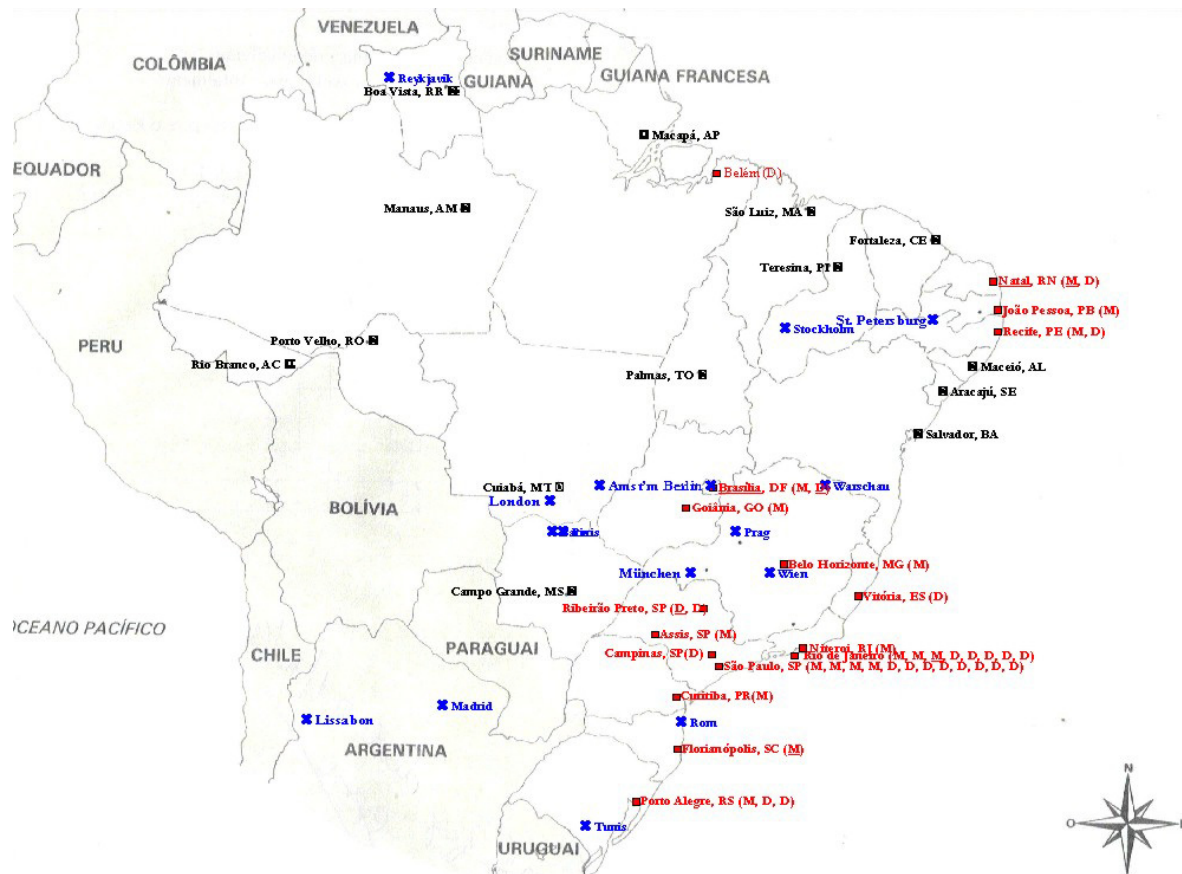
Um an höheren Lehranstalten zu unterrichten, wird es immer notwendiger, zumindest ein Magisterstudium (2-3 Jahre, mit abschließender Forschungsarbeit) vorweisen zu können. Universitäten erwarten eine Promotion (weitere 4 Jahre). Das erste Postgraduierten-Programm in Psychologie wurde in den sechziger Jahren gegründet. Die letzte landesweiten Beurteilung der Postgraduierten-Studiengänge in Psychologie begutachtete 42 Programme, von welchen 21 außer einem Magister-Programm auch die Promotion anbieten. Zwei neu gegründete Programme wurden noch nicht bewertet, weiterhin lagen vier Anträge für die Eröffnung eines Programms vor. Daten des zuständigen Amtes im Erziehungsministerium [ [www.capes.gov.br](http://www.capes.gov.br) ] zeigen an, daß die Zahl der abgeschlossenen Promotionen von 61 im Jahr 1996 auf 158 im Jahr 2001 gestiegen ist; die Zahl der Magisterabschlüsse nahm im gleichen Zeitraum von 255 auf 703 pro Jahr zu; insgesamt wurden zwischen 1996 und 2001 2595 Magisterstudiengänge und 629 Promotionen abgeschlossen.

Zwar ist die brasilianische Psychologie überwiegend klinisch orientiert, und in der Forschung werden vielfach qualitative Methoden benutzt; dennoch kann man heute auf praktisch allen Gebieten der Psychologie einen Magisterabschluss erwerben bzw promovieren.

### *Die deutsch - brasilianische Landkarte*

Die deutsch-brasilianische Landkarte soll einen Eindruck von den Entfernungen in Brasilien vermitteln. Berlin und Brasília wurden auf einen Punkt gelegt. Bis auf drei Städte im Landesinneren des Staates São Paulo (SP) handelt es sich bei den brasilianischen Städten um Landeshauptstädte. Mit grün wurden die Positionen einiger europäischen Städte angegeben.

Rote Quadrate [ ◻ ] zeigen Städte mit Universitäten an, an welchen man Psychologie studieren und auch einem Postgraduierten-Studium in diesem Fach nachgehen kann. Jeder Buchstabe (**M**agister oder **D**oktorat) bezeichnet ein Programm, wobei es an einer Universität mehr als ein Programm geben kann. Die unterstrichenen Buchstaben zeigen an, wo man heute in Brasilien UP studieren kann. Allerdings muss hinzugesetzt werden, dass es sich hierbei in der Regel um eine(n) einzelne(n) ProfessorIn handelt, welche(r) innerhalb eines Programms arbeitet. Die schwarzen Quadrate [ ◼ ] zeigen die weiteren Landeshauptstädte an, wo an Bundesuniversitäten Psychologie angeboten wird, offene Quadrate [ ◻ ] weisen auf Landeshauptstädte ohne Psychologie an einer Bundesuniversität hin.



### Umweltpsychologie in Brasilien

Seit Mitte der achtziger Jahre gibt es vereinzelte Ansätze von Unterricht und Forschung auf dem Gebiet der UP. Pinheiro (2001) unterscheidet zwischen drei Entwicklungsphasen: Bis Mitte der achtziger Jahre gab es eine Reihe von Überstetzungen nordamerikanischer Autoren und Lehrveranstaltungen von Psychologen für Architekten. Ab Anfang der achtziger bis Mitte der neunziger Jahre erschienen einige wenige theoretische Veröffentlichungen eher allein arbeitender Forscher, und seit Anfang der neunziger Jahre gibt es Veröffentlichungen auch von Gruppen von Forschern.

Der *Conselho Nacional de Desenvolvimento Científico e Tecnológico* [ [www.cnpq.br](http://www.cnpq.br) ], das brasilianische Äquivalent der DFG, unternimmt seit 1993 einen Zensus der bestehenden Forscherteams (FTs) in Brasilien. Eine Suche mit dem Stichwort *Umweltpsychologie* ergibt für 1993 keine Nennung unter 4402 FTs, 1995 eine Nennung unter 7271 FTs; 1997 fünf Nennungen unter 8632 FTs. Im Jahr 2000 ergibt das Stichwort unter 11760 FTs zehn Nennun-

gen, von denen allerdings wohl nur acht FTs in der Tat Forschung auf dem Gebiet der UP durchführen. Das Stichwort *Umwelterziehung* resultiert in 123 FTs, *Nachhaltigkeit* verweist auf 117 FTs.

Die Beta-Version der Resultate des fünften Zensus im Jahr 2002 ergibt für das Stichwort *Umweltpsychologie* fünfzehn Nennungen unter 15.158 FTs, von denen allerdings wohl nur neun wirklich der UP zugerechnet werden können; der Begriff *Nachhaltigkeit* resultiert in 217 Treffer, *Umwelterziehung* verweist auf 223 FTs. Das einzige 1995 genannte FT mit dem Thema *Umweltpsychologie* besteht bis heute an der Universität von Brasília; zwei der 1997 genannten FTs bestehen weiter; sieben der im Jahre 2000 genannten FTs bestehen auch 2002. So kann man zunächst einen absoluten Zuwachs von FTs, die sich mit UP beschäftigen, erkennen; allerdings keinen vergleichbaren Zuwachs wie unter solchen, die *Umwelterziehung* oder *Nachhaltigkeit* erwähnen.

Unter den neun UP-FTs des Zensus 2002 befinden sich sechs in der Psychologie, zwei in der Architektur und eins in der Agronomie. Auch ohne detailliertere Analysen kann man jedoch sagen, dass sich die FTs welche sich mit *Nachhaltigkeit* beschäftigen, eher unter (angewandten) Sozialwissenschaften zu finden sind, und jene der *Umwelterziehung* eher unter Erziehungs- und Naturwissenschaften. Die folgende Liste gibt einen Überblick über die Aktivitäten dieser neun UP-FTs. Ich habe ein weiteres FT hinzugefügt, welches verschiedentlich von sich selbst sagt, es habe nichts mit UP, sondern eher etwas mit ökologischer Psychologie zu tun, was aber wohl eher etwas mit innerbrasilianischer Wissenschaftspolitik zu tun hat.

Die erste Zeile gibt die Universität und die Abteilung an; die zweite Zeile den/die Hauptverantwortliche(n) mit e-mail und ggf. Webseite; die dritte Zeile die URL mit der Beschreibung des FTs; die vierte Zeile das übergreifende Thema des FTs; die weiteren Zeilen spezielle Themenkreise, die von der FT behandelt werden

- Universität von Brasília (UnB) / Psychologie  
Hartmut Günther – hartmut@unb.br – www.unb.br/ip/lpa  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0240707WYEHV0>  
*Mensch - Umwelt Beziehungen* (Nähere Details im folgenden Abschnitt dieses Aufsatzes)  
Indikatoren (städtischer) Lebensqualität  
Jugendliche in der Stadt  
Sicherheit im Straßenverkehr  
Alte Menschen in der Stadt
- Bundesuniversität von Rio Grande do Norte (UFRN) / Psychologie  
Jose de Queiroz Pinheiro – pinheiro@cchla.ufrn.br – www.cchla.ufrn.br/repala  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0337707JGEE0N5>  
*Studien der Inter-Aktionen von Personen und Umwelt*  
Anpassung an besondere und ungewöhnliche Umwelten  
Post Occupancy Evaluation  
Umweltwahrnehmung und Repräsentanz  
Umweltförderndes Verhalten und Nachhaltigkeit
- Universität von São Paulo (USP) / Sozialpsychologie  
Eda Terezinha de Oliveira Tassara – lapsi@edu.usp.br  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=00677072FISWI1>  
*Sozial - Umwelt Psychologie und Intervention*  
Umweltpsychologie
- Katholische Universität von São Paulo (PUC-SP) / Klinische Psychologie

- Mathilde Neder - [psiclin@exatas.pucsp.br](mailto:psiclin@exatas.pucsp.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0071707JCD8LPP>  
*Psychosomatik und Psychologie im Krankenhaus*  
 Umweltpsychologie und Gesundheitswesen
- Bundesuniversität von Rio Grande do Sul (UFRGS) / Agronomie - Forstwirtschaft  
 Beatriz Maria Fedrizzi - [beatrizfedrizzi@terra.com.br](mailto:beatrizfedrizzi@terra.com.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0192604JDC04T2>  
*Landschaftsplanung*  
 Umweltschutz  
 Umweltpsychologie
- Bundesuniversität von Pernambuco (UFPe) / Architektur  
 Luiz Manuel do Eirado Amorim - [amorim@npd.ufpe.br](mailto:amorim@npd.ufpe.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=002160478EP724>  
*Morphologie der Architektur und Stadtplanung*  
 Häuslicher Lebensraum  
 Umweltpsychologie  
 Angemessene Umwelt  
 Komplexe Gebäude
- Bundesuniversität von Espírito Santo (UFES) / Architektur  
 Cristina Engel de Alvarez - [engel@npd.ufes.br](mailto:engel@npd.ufes.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0392604GBCVEEY>  
*Archipel São Pedro e São Paulo*  
 Zugänglichkeit und Lebensbedingungen in isolierten Gegenden
- Bundesuniversität von Ceará (UFC) / Psychologie  
 Cezar Wagner de Lima Góis - [cwlg@ufc.br](mailto:cwlg@ufc.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0089707ZOBPOXM>  
*Identität, Gemeinschaft und Nachhaltigkeit*  
 Gemeindeentwicklung  
 Stadtplanung  
 Umweltpsychologie
- Bundesuniversität von Rio Grande do Norte (UFRN) / Psychologie  
 Pitagoras Jose Binde - [pitagorasjosebinde@hotmail.com](mailto:pitagorasjosebinde@hotmail.com)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=0337707BI78GXM>  
*Mensch - Umwelt Verhalten*
- Bundesuniversität von Rio de Janeiro (UFRJ) / Psychologie  
 Tania Maria de Freitas Barros Maciel - [tmaciel@psycho.ufrj.br](mailto:tmaciel@psycho.ufrj.br)  
<http://lattes.cnpq.br:8888/buscaoperacional/detalhegrupo.jsp?grupo=02027074TEM00D>

### *Gemeinden, Umwelt und Entwicklung*

Wie oben erwähnt, handelt es sich bei dieser Liste um die Ergebnisse der Beta-Version des Zensus 2002 der FTs. Schon in dieser Liste wurde ein FT genannt, welches sich selbst nicht mit UP identifiziert. Sicherlich wird eine gründlichere Analyse der Datenbank andere FTs und somit Forschungen und Veröffentlichungen aufzeigen können, welche Themen der UP behandeln, ohne dies explizit anzugeben.

Schließlich soll in diesem Abschnitt noch erwähnt werden, dass im November 2002 an der Universität von São Paulo (siehe oben) im Zusammenarbeit mit IAPS ein Symposium mit dem Thema *The role of environmental psychology in the study of environmental issues* durchgeführt wurde. Wissenschaftler aus Algerien, Brasilien, Chile, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Kanada, Mexico, Spanien, den USA und Venezuela diskutierten Definitionen, Methoden und Anwendungen der UP (siehe [www.lapsi.kit.net](http://www.lapsi.kit.net)).

#### *Umweltpsychologie an der Universität von Brasília (UnB)*

Als ich 1988 von João Pessoa, der drittältesten Stadt Brasiliens, im Nordosten am Meer gelegen, nach Brasília umzog, hielten mich nicht wenige Freunde und Kollegen für verrückt. Vom Strand ins Landesinnere, von einer 'richtigen' Stadt in eine künstliche, 'ohne Geschichte', wie kann man so etwas nur freiwillig tun!? Das erste, was mir nach unserem Umzug auffiel, war, dass die meisten der neuen Bekannten und Universitätskollegen durchaus mit ihrem Leben in Brasília zufrieden waren. Dies stimmte so gar nicht mit dem Vorurteil über die Stadt überein. Für den Sozialwissenschaftler in mir wurde dieser Widerspruch zu einer 'empirischen Frage'. [ einige weitere persönliche Reflektionen über Brasília sind unter [www.unb.br/ip/lpa/pdf/brasilvia.pdf](http://www.unb.br/ip/lpa/pdf/brasilvia.pdf) auf Deutsch zu finden ].

Das Laboratório de Psicologia Ambiental (wörtlich zu übersetzen als UP-Labor) entstand 1990 virtuell am Psychologischen Institut der Universität von Brasilien als Absenderadresse einer Briefbefragung zur Lebensqualität in Brasília. Seit 1991 erhielt das FT dann auch etwas realen Platz im Department für Sozial- und Arbeitspsychologie.

Die erste Umfrage wurde zum Ausgangspunkt für eine Reihe von Forschungsprojekten zur Urbanen Lebensqualität in Brasília: Prototypische Studien zur Umweltpsychologie. Mit anderen Worten, Brasília wurde zum exemplarischen Forschungsgegenstand. Inspiriert von der rationellen Stadtplanung nach Le Corbusier, wurde das Projekt in die Themenkreise Wohnen, Arbeiten, Transport und Freizeit in Brasília und dem Bundesdistrikt unterteilt. Orthogonal zu diesen Themen führen wir auch (empirische) Untersuchungen zu Forschungsmethoden durch, speziell zu Frage der Umfragetechniken.

Mit dieser ersten Umfrage begann der Versuch, an der UnB empirische Forschung der UP durchzuführen. Ab 1992 wird eine Lehrveranstaltung UP für Psychologen und Architekten angeboten. Angesichts des anfangs geringen Materials auf Portugiesisch, begannen wir eine informelle Publikationsreihe, welche inzwischen auch im Internet [ [www.unb.br/ip/lpa/textos00.htm](http://www.unb.br/ip/lpa/textos00.htm) ] steht. In dieser Reihe werden Arbeiten des FTs, Masterarbeiten, Übersetzungen und vor allem empirische Seminararbeiten der Teilnehmer der Lehrveranstaltung veröffentlicht. Mit Letzterem wird beabsichtigt, Studenten schon zu Anfang ihres Studiums Erfahrung mit empirischer Sozialforschung zu ermöglichen und Stipendiaten für die Forschungsgruppe auszuwählen. Als Forschungsgegenstand für diese Arbeiten werden Brasília oder der Campus der Universität benutzt.

Die oben aufgeführten Themenkreise werden in dem Maße bearbeitet, wie sich Studenten bzw. Stipendiaten für das eine oder andere Thema interessieren. Anfangs wurden die Studien zur Wohnqualität fortgeführt (e.g., Günther & Flores, 1995). Zwei Masterarbeiten behandelten das Problem der Lärmbeästigung (Gouveia, 1991; Solorzano, 1991). Eine vielfach gestellte Frage zu Großstädten und besonders der 'künstlichen' Stadt Brasília betrifft das Zusammenleben. Dies führte zu einer Reihe von experimentellen Feldstudien zur Hilfsbereitschaft (Silva et al., 1998; Silva & Günther, 1999, 2001).

Zwar stimmt die vielfach geäußerte Meinung, dass man in Brasília nicht laufen bzw. spazieren gehen könne, nicht, aber zum anderen ist es schon richtig festzustellen, dass die Stadt für das Auto konzipiert wurde. Breite Straßen laden geradezu ein, die sowieso nicht so ernst genommenen Geschwindigkeitsgrenzen zu übertreten. Das Resultat sind vergleichsweise hohe Unfalzziffern. Kurz ehe eine der Lokalzeitungen 1996 mit der Aktion "Frieden im Straßenverkehr" begann, fing unser FT damit an, das Verkehrsverhalten von einer UP-Perspektive anzugehen. Es muss dazu gesagt werden, dass sich Verkehrspsychologie in Brasilien weitgehend auf Eignungstests für Führerscheinbewerber beschränkt. Unsere Arbeiten beschäftigten sich mit der sozialen und physischen Umwelt und Situation des Busfahrers (Silva, 1999), des Kassierers (Martinez, 1996), dem Überschreiten der Geschwindigkeitsgrenzen (Cunha, in Arbeit), Einstellungen zum Fahrradfahren (Delabrida, in Arbeit) oder von Verkehrsregeln im Allgemeinen (Monteiro, in Arbeit).

Als Konsequenz engerer Zusammenarbeit mit meiner Frau, Professorin für Entwicklungspsychologie, beschäftigen wir uns in den letzten Jahren besonders mit der Situation von Jugendlichen und älteren Menschen in der Stadt, zwei Gruppen, für die eine auf den Individualverkehr angelegte Stadt wie Brasília eine besondere Herausforderung darstellt. Einige der bisher behandelten Themen sind Mobilität (Capone, 2001) und Lebensqualität (Cupertino, 1996) alter Menschen; Lebensraum von Kindern und Jugendlichen (Delabrida & Günther, in Arbeit); Freizeitverhalten von Jugendlichen (Günther, Spehar & Nepomuceno, in Arbeit), sowie die Übersetzung der klassischen Arbeit von Muchow & Muchow (1935/1998) ins Englische.

Ein Zusammenschluss der verschiedenen Arbeiten des FTs geschah im Jahr 2002. Die Verwaltung von Brasília, unterstützt durch den brasilianischen Architektenverein, veranstaltete einen Wettbewerb für Ideen zur Wiederbelebung der W3. Diese Straße war in den Anfangsjahren der Stadt die Hauptgeschäftsstraße und hat in den letzten Jahren durch die Shoppingcenter sehr verloren. Unter der Federführung eines Architekten und Doktoranden nahmen alle Mitglieder des UP-FTs der UnB an diesem Wettbewerb teil und gewannen unter 22 Bewerbungen den ersten Platz (cf. [www.unb.br/ip/lpa/pdf/ProjetoW3.pdf](http://www.unb.br/ip/lpa/pdf/ProjetoW3.pdf)). Da die Regeln des Wettbewerbs ausdrücklich vorsehen, dass die Vorschläge des Gewinners nicht unbedingt berücksichtigt bzw. ausgeführt werden müssen, ist abzuwarten, wie sich die Reaktion auf dieses Ergebnis, variierend zwischen Überraschung und Konsternation (das FT besteht aus elf Psychologen und einem Architekten), auf die Möglichkeit der Umsetzung unserer Ideen niederschlagen wird.

Als geplante Stadt, welche nach Meinung von Präsident Juscelino Kubitschek, in dessen Amtszeit der Bau von Brasília begann, einen neuen Menschen hervorbringen sollte, bildet (das Leben in) Brasília ein interessantes Beispiel für die Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt, das zentrale Thema der Umweltpsychologie. Allerdings kann bis heute nicht vorausgesagt werden, ob sich die Einwohner anpassen, d.h., ein neuer Mensch entsteht, oder ob die geplante Stadt doch noch dem Menschen angepasst wird. Auf jeden Fall ist es ein weit offenes Feld für Umweltpsychologie.

### *Bibliografie*

- Capone, V. (2001). Satisfação de idosos em ambientes de vizinhança de duas regiões do Distrito Federal. (M, Psicologia, UnB).
- Cupertino, A. P. (1996). Avaliação pós\_ocupação de instituições de idosos no Distrito Federal: uma aplicação do modelo de Moos e Lemke (M, Psicologia, UnB).



- Cunha, L. F. (in Arbeit). Magisterarbeit mit dem Arbeitstitel "Umweltfaktoren der Überschreitung der Geschwindigkeitsgrenzen".
- Delabrida, Z. N. (in Arbeit). Magisterarbeit mit dem Arbeitstitel "Soziale Vorstellungen des Fahrrads".
- Delabrida, Z. N., & Günther, H. (in Arbeit). Lebensraum von acht bis zehnjährigen Kindern in Taguatinga (eine Satellitenstadt Brasília).
- Gouveia, V. V. (1991). Survey pelo correio sobre percepção de barulho ambiental: variáveis de técnica e variáveis de conteúdo. (M, Psicologia, UnB).
- Günther, H., & Flores, E. P. (1995). Sense of neighborhood and model quadras: An evaluation of a neighborhood development programme in Brasília. *Trialog*, 46, 40\_45. (Cf. <http://www.unb.br/ip/lpa/pdf/tlp19940306.pdf> ).
- Günther, I. A., Spehar, M., & Nepomuceno, G. (in Arbeit). Freizeitverhalten unter Jugendlichen.
- Martinez, M. C. A. (1996). A comunicação como instrumento de qualidade no transporte coletivo urbano: interação entre usuário e cobrador. (Transporte Urbano, UnB)
- Monteiro, C. A. (in Arbeit). Doktorarbeit mit dem Arbeitstitel "Persönliche, soziale und umweltbedingte Faktoren der Überschreitung von Verkehrsregeln".
- Muchow, M., & Muchow, H. H. (1998). *Der Lebensraum des Großstadtkindes*. Weinheim: Juventa. (Originalausgabe 1935).
- Pinheiro, J. Q. (2001). (Um pouca da) Psicologia Ambiental no Brasil: identidade, incertezas, perspectivas. [(Ein Wenig über die) Umweltpsychologie in Brasilien: Identität, Ungewissheiten, Perspektiven]. In E. T. O. Tassara (Org.), *Panoramas interdisciplinares para uma Psicologia Ambiental do Urbano* [Interdisziplinäre Panoramen für eine Umweltpsychologie der Stadt] (pp. 11-26). São Paulo, SP: EDUC.
- Silva, A. V. (1999). Comportamentos de motoristas de ônibus: itinerário urbano, estressores ocupacionais e estratégias de enfrentamento (M, Psicologia, UnB).
- Silva, A. V., & Günther, H. (1999). Comportamento de ajuda no contexto urbano: um estudo experimental por meio do telefone [Helping behavior in an urban setting: An experimental study using the telephone]. *Psicologia: Teoria e Pesquisa*, 15, 189-197.
- Silva, A. V., & Günther, H. (2001). Ajuda entre passageiros de ônibus [Helping behavior among bus passengers]. *Estudos de Psicologia*, 6, 79-86. (Cf. <http://www.scielo.br/pdf/epsic/v6n1/5334.pdf> ).
- Silva, A.V., Günther, H., Lara, A.A., Cunha, L.F., & Almeida, V.J.S. (1998). Técnica da Carta\_Perdida como Instrumento de pesquisa social: um estudo sobre preconceito e ajuda [The lost letter technique as an instrument of social research: A study of prejudice and helping]. *Psicologia: Reflexão e Crítica*, 11, 117\_134. (Cf. [http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci\\_arttext&pid=S0102\\_79721998000100007&lng=en&nrm=iso](http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0102_79721998000100007&lng=en&nrm=iso) ).
- Solorzano, I. M. (1991). Padrões de resposta e taxas de participação em levantamento de campo: Aplicação ao problema do ruído urbano. (M, Psicologia, UnB)

---

## PUBLIKATIONEN DER MITGLIEDER DER FACHGRUPPE UMWELTPSYCHOLOGIE

- Brucks, W. & Mosler, H.-J. (2002). Applying Agents with Basic Needs and Social Psychological Characteristics for the Design of Shared Solar Power Plants. In: Urban, Ch. (Ed.), *3rd Workshop on Agent Based Simulation*. Erlangen: SCS-European Publishing House, 99-104.

- Brucks, W. M., Mosler H.-J. & Joyce A. L.M (2002). The development of a socio-technical simulation tool to enable sustainable community use of a photovoltaic stand-alone system. In: McNelis, B., Palz, W., Ossenbrink, H.A. & Helm, P., *17th European Photovoltaic Solar Energy Conference*. Florence: WIP-Munich, 2119-2122.
- Díaz López, J.R., Alvarez, J.J. & Mosler, H.-J. (2002). *Diferencias en estado de salud y demografía en asentamientos rurales con diferentes tipos de suministro eléctrico*. [CD] Available: XI congreso ibérico e VI congreso ibero-americano de energia solar. Vilamoura, Portugal.
- Eisentraut, R. (2002). Informationssuche und Sanktionierung in einem asymmetrischen Ressourcendilemma. *Umweltpsychologie*, 6 (1), 8-24.
- Flade, A., Hallmann, S., Lohmann, G. & Mack, B. (2003). *Wohnkomfort im Passivhaus*. Darmstadt: Institut Wohnen und Umwelt. ISBN 3-932074-62-9.  
Dieser Bericht über ein soeben abgeschlossenes multidisziplinäres Forschungsprojekt zum Thema Wohnen in Passiv- und Niedrigenergiehäusern ist im IWU erhältlich. Ansprechperson ist Günter Lohmann: g-lohmann@iwu.de.
- Homburg, A. & Matthies, E. (in Druck). Umweltschonendes Verhalten. In Dieter Frey, Lutz von Rosenstiel, Carl Graf Hoyos (Hrsg.) *Wirtschaftspsychologie. Angewandte Psychologie Band II*. Weinheim: PVU.
- Joyce, A., Viana, S., Rodrigues, C., Brucks, W., Mosler, H.J. (2002). *Modelacao tecnico-social de um sistema fotovoltaico autonomo para multiplos utilizadores*. [CD] Available: XI congreso ibérico e VI congreso ibero-americano de energia solar. Vilamoura, Portugal.
- Kaiser, F. G. (2002). Eine mehr und mehr angewandte Psychologie als eine gesellschaftlich & akademisch anerkannte Wissenschaft: Eine Replik auf Carl-Friedrich Graumanns "Zwischen den Disziplinen Dilemma und Chancen der Umweltpsychologie". *Umweltpsychologie*, 6(2), 78-80.
- Kaiser, F. G., Doka, G., Hofstetter, P. & Ranney, M. A. (2003). Ecological behavior and its environmental consequences: A life cycle assessment of a self-report measure. *Journal of Environmental Psychology*, 23, 11-20.
- Kaiser, F. G. & Frick, J. (2002). Entwicklung eines Messinstrumentes zur Erfassung von Umweltwissens auf der Basis des MRCML-Modells. *Diagnostica*, 48, 181-189.
- Kaiser, F. G., Fuhrer, U., Weber, O., Ofner, Th. & Bühler-Ilieva, E. (2001). Responsibility and ecological behaviour A meta-analysis of the strength and the extent of a causal link. In A. E. Auhagen & H.-W. Bierhoff (Eds.), *Responsibility The many faces of a social phenomenon* (pp. 109-126). London: Routledge.
- Klößner, C.A., Matthies, E., & Hunecke, M. (in Druck). Integrating habits in the normative decision-making model and problems of operationalizing habits. *Journal of Applied Social Psychology*
- Kneer, J., Ernst, A., Eisentraut, R., Nethe, M. & Mauser, W. (in Druck). Interdisziplinäre Modellbildung: Das Beispiel GLOWA-Danube. *Umweltpsychologie*.

- Matthies, E. & Schahn, J. (in Druck). Umweltverhalten aus differentieller Perspektive: Diagnostik, Erklärung und Veränderung individuellen Umweltverhaltens. In K. Pawlik (Hrsg.) *Enzyklopädie der Psychologie, Band V Theorien und Anwendungen der Differentiellen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Mosler, H.-J. (2001). *Caracterización de la población: Investigación socio-técnica y estimación del perfil de consumo* (CD-ROM). Primera Escuela de Verano para Latinoamérica: Electrificación Rural Mediante Microredes con Generación Solar Híbrida. Quito: UNESCO.
- Mosler, H.-J. (2002). Multi agent simulations of social psychological theories: Method, results, and applications. In: Urban, Ch. (Ed.), *3rd Workshop on Agent Based Simulation*. Erlangen: SCS-European Publishing House, 24-31.
- Mosler, H.-J. (2002). Agent-based simulation of an environmental action campaign: Changing people's behaviour via their inner contradictions. In: Rizzoli, A.E. & Jakeman, A.J. (Eds.), *Integrated assessment and decision support. Proceedings of the 1st biennial meeting of the International Environmental Modelling and Software Society*. Como: iEMSS, Vol 2, 202-207.
- Mosler, H.-J. & Brucks, W. (2003). Integrating resource dilemma findings in a simulation model. *European Journal of Social Psychology*, 33, 119-1133 .
- Mosler, H.-J., Díaz López, J.R., Márquez, S.C. & Jenny, A. (2002). *Análisis de factores determinantes sobre el consumo de energía de los usuarios de un sistema fotovoltaico comunitario: un caso de estudio de un pueblo rural en Cuba*. [CD] Available: XI congreso ibérico e VI congreso ibero-americano de energía solar. Vilamoura, Portugal.
- Seeland, K. Moser, K., Scheuthle, H. & Kaiser, F. G. (2002). Public acceptance of restrictions imposed on recreational activities in the peri-urban Nature Reserve Sihlwald, Switzerland. *Urban Forestry & Urban Greening*, 1, 49-57.
- Vallvé, X., I. Vosseler, E.J.de Cisneros, G. Gafas, J. Serrassolses, M. Vázquez, P. Schweizer-Ries & H.-J. Mosler (2002). First experiences from the electrification of rural villages in Spain with Multi-user Solar hybrid Grids (MSG). In: McNelis, B., Palz, W., Ossenbrink, H.A. & Helm, P., *17th European Photovoltaic Solar Energy Conference*. Florence: WIP-Munich, 2351-2354.
- Walden, R. & Schmitz, I. (1999). *Kinder Räume. Kindertagesstätten aus architekturpsychologischer Sicht*. Freiburg: Lambertus. (164 S.).
- Walden, R. & Borrelbach, S. (2002). *Schulen der Zukunft. Gestaltungsvorschläge der Architekturpsychologie*. Heidelberg – Kröning: Asanger.
- Das schlechte Abschneiden deutscher Schülerinnen und Schüler in der internationalen Schulleistungsstudie PISA unterstreicht, wie wichtig es ist, die Forderungen von Architekten und Architekturpsychologen ernst zu nehmen und umzusetzen, wie z.B.:
- Schulen der Zukunft muß eine „Erlebnisqualität“ innewohnen. Lernräume müssen gleichzeitig Lebensräume sein.
  - Bei Planung und Bau von Schulen müssen individuelle Wünsche von Schülern und Lehrern Berücksichtigung finden.
  - Schulen müssen als Lernorte, Begegnungsstätten und Lebensräume Atmosphäre und ein wohnliches Design erhalten.

Dies sind entscheidende Voraussetzungen für gute pädagogische Leistungen und ein erfolgreiches Lernen der Schüler sowie für die Entwicklung von Verantwortlichkeit und die Abnahme von Vandalismus.

Die Autorinnen zeichnen anhand von Interviews mit Architekten und unter Einbezug einer Fülle von Erkenntnissen der Architektur-, Arbeits- und Organisationspsychologie ein differenziertes Bild der räumlichen Bedingungen (z.B. Farbgebung, Formgestaltung) und psychologischen Prozesse (Selbstgestaltung) des Schulbaus und fassen ihre Ergebnisse in einer Synopse zusammen, die zukunftsweisende Aspekte sowie funktionale, ästhetisch-gestalterische, sozial-physische, ökologische, organisatorische und ökonomische Kriterien für den Schulbau enthält. "Ich fand das Thema so interessant und wichtig, daß ich sofort zu lesen angefangen habe. Ein sehr anregungsreiches, lebendiges, wegweisendes Buch, dem ich nur wünschen kann, daß es schnell weite Verbreitung unter Planern und Architekten, natürlich auch unter Schulpädagogen (erst recht Umweltpsychologen) findet." (Prof. Dr. Gerhard Kaminski, Tübingen)



## IAPS Information

### The Objectives of IAPS are:

To facilitate communication among those concerned with the relationships between people and their physical environment.

To stimulate research and innovation for improving human well-being and the physical environment.

To promote the integration of research, education, policy and practice.

### To Achieve its Objectives the Association:

Facilitates contact and exchange of ideas between members all over the world

Holds regular conferences and specialised symposia and seminars in English and French

Publishes a newsletter, conference and seminar proceedings and a membership directory

Develops relationships with similar organizations (EDRA (N. America); MERA (Japan); PAPER (Australasia))

Maintains study networks which regularly organise Network Symposia and publish Newsletters

### Benefits of Membership Include:

The right to vote and stand for membership of the Board

Reduced fees for attending conferences and seminars

Free copies of the IAPS newsletter. This contains research summaries, articles, reviews, letters, lists of references, and general news of the research field

The right to be listed in and receive a copy of the Directory of IAPS members

Reduced subscription rates for specified journals



## General Information

### Conference Fees

#### until March 15, 2004

Members IAPS, EDRA, MERA, PAPER € 260

Members East. Europe and dev. Countries € 180

Members Students € 140

non-members & € 40 in all categories

#### after March 15, 2004

Members IAPS, EDRA, MERA, PAPER € 290

Members East. Europe and dev. Countries € 210

Members Students € 170

non-members & € 40 in all categories

#### on site

Members IAPS, EDRA, MERA, PAPER € 320

Members East. Europe and dev. Countries € 240

Members Students € 200

non-members & € 40 in all categories

### Payment

bank transfer or credit card after receipt of the invoice, on site credit card or cash. Bank transfers must be transmitted without any expenses for the receiver.

### Fees include

- + Participation in all sessions
- + CD Rom of all abstracts
- + Conference proceedings with selected papers
- + Welcome reception
- + Lunches and Coffee Breaks
- + Conference dinner
- + Membership fee for iaps

### Travel/Hotel Organization

Together with the invoice you will receive detailed information on hotel and travel booking opportunities.

# 18th iaps conference

# EVALUATION IN PROGRESS

Strategies for Environmental Research and Implementation

organized by  
IRIS ISIS  
Institute for Spacial Interaction and Simulation

July 7 - 10, 2004  
Vienna, Austria





## General Information

### Organizer

Institute for Spatial Interaction  
and Simulation  
[www.tuwien.ac.at/raumsim/IRIS-ISIS](http://www.tuwien.ac.at/raumsim/IRIS-ISIS)

### Keynote Speaker

**Dr. Erhard Busek**  
*Former Vice-chancellor  
Special Coordinator of the Stability  
Pact for South-Eastern Europe*  
European expansion -  
thinking in scenarios  
Europäische Erweiterung -  
Denken in Szenarien

### Conference Venue

Vienna University of Technology  
Karlsplatz 13  
A-1040 Vienna

### Conference Organization

bco - j. breit congress organisation  
Alser Strasse 20/16  
A-1090 Vienna  
Tel. +43-1-4032820  
Fax +43-1-4032820-10  
eMail [office@bco.co.at](mailto:office@bco.co.at)  
<http://www.bco.co.at>

### Travel/Hotel Organization

Austropa Interconvention Vienna

### Important Dates

Sep. 30, 2003 Deadline for Abstracts  
Nov. 15, 2003 Notification of  
Acceptance  
Jan. 15, 2004 Pre-Programme  
April 30, 2004 Deadline for full papers



## Conference Theme

### EVALUATION IN PROGRESS

#### Strategies for Environmental Research and Implementation

The design and functioning of housing, building and urban environments and their surroundings continues to be increasingly difficult and ambivalent, therefore rendering decision making an unpopular and criticized task

Examples for this phenomenon are easily found in every eastern and western city.

The IAPS membership has the know-how and interdisciplinary competence to act as input specialists, communicators, visualization consultants, and moderators for the negotiation of complex planning projects.

In the new millenium, people-environment-studies can act as catalysts and as benchmarks of rapid change processes in urban field settings.

An overview of best practices in real-life interventions is as necessary as standardization, innovative methodology, and statistical validity.

Simulation of diverse kinds can be a strong interface to support political participation - is it used so by professional designers, policy decision-makers, and social scientists?

The competitive structure of modern planning and urban development prevents efficient monitoring and evaluation practices, as the



## Conference Theme

key persons act under time pressure and thus focus on quick project selection and realization.

University researchers are not limited by these constraints, and thus have the freedom to document and test projects as a third party.

This conference is research and practice in progress - it will provide a forum for scientists, professional practitioners, and policy makers to debate ways and means of stimulating new proposals, documenting existing situations and assessing diverse tools and techniques that can promote evaluation and user feedback.

The special aim of this conference is to cover actual developments and topics, such as:

- Housing surveys
- Environmental Impact Assessment
- Health and Social Impact Assessment
- Post-Occupancy Evaluations (POEs)
- Small- and Full-Scale Simulation Tools and Techniques
- Computer Modelling and (on-line) simulation tools

**We would be very happy to meet you at IAPS Vienna in the year 2004.**